

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 5

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Vernehmlassungsantwort an das VBS

SUOV nicht einverstanden

Der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV ist mit der Teilrevision der Verordnung der Bundesversammlung vom 4. Oktober 2002 über die Organisation der Armee (AO) nicht einverstanden. Die Vernehmlassungsantwort wird durch die SUOV-Präsidentenkonferenz breit unterstützt. Nachstehend die wichtigsten Punkte aus der Vernehmlassungsantwort an das VBS.

In unserer Antwort auf die Vernehmlassung über die Teilrevision der Verordnung über die Organisation der Armee kritisieren wir die kurze Vernehmlassungsfrist und die sehr allgemein gehaltenen Erläuterungen des VBS. Dies erlaubt einem dreisprachigen Verband mit rund 10 000 Mitgliedern und etwas über 100 Sektionen in der ganzen Schweiz keine echte Grundsatzdiskussion in unserem Verband. In dieser kurzen Frist ist es uns nicht möglich, viele Mitglieder mit einzubeziehen. Zudem sind die Unterlagen nur in deutscher Sprache erhältlich.

Unserer Ansicht nach beschränkt sich die eigentliche AO-Revision auf wenige, meist eher unbedeutende Einzelpunkte. Die Anzahl und Bezeichnung der Brigaden sind von Bedeutung. Wir sind nicht einverstanden, dass die Schweiz nicht mehr über speziell ausgebildete Gebirgsinfanteriebrigaden verfügen soll. Basierend auf dem Sicherheitspolitischen Bericht und dem Armeeleitbild AXXI besteht keine Änderung der Einschätzung über die militärische Bedrohung der Schweiz. Deshalb ist der SUOV der Ansicht, dass kein Grund besteht, die Verteidigungskräfte zu halbieren.

Bei den Armeeaufträgen sind wir der Ansicht, dass hier eine eindeutige Gewichtung fehlt. Eine Verwässerung des militärischen Verteidigungsauftrages in Richtung eines allgemeinen Schutzauftrages ist nicht verfassungskonform, denn dieser ist primär Aufgabe der Kantone.

Aufwuchs Schlüsselement

Der Aufwuchs wird zum wesentlichen Schlüsselement für die Armee. Die Idee des Aufwuchses ist an sich bestechend. Ist der Aufwuchs aber innert nützlicher Frist nicht möglich, so begnügen wir uns mit einer «Schönwetter-Armee» und können den verfassungsmässigen Auftrag nicht mehr wahrnehmen. Wir sind erstaunt, dass die Aussagen der VBS-internen Machbarkeitsstudie zum Aufwuchs bei den Erklärungen zur AO-Revision in den wesentlichen Aussagen nicht übereinstimmen.

Die Studie weist grosse Bedenken für einen fristgerechten Aufwuchs auf, im Gegensatz steht in den Erläuterungen, dass die Studie das Konzept des Aufwuchses für tragfähig hält. Ebenso macht die Studie klare Aussagen bezüglich Zeit und Finanzbedarf, dies wird in den Erläuterungen negiert. Kein Mensch kann heute verbindlich zusichern, dass es bei wachsenden kriegsrischen Bedrohungen noch möglich sein werde, die notwendigen Rüstungsgüter für den Aufwuchs zu beschaffen, wenn andere Staaten

auch aufrüsten. Es ist einleuchtend, dass heute noch nicht gesagt werden kann, wie das Kriegsbild in Zukunft aussehen wird und welches Material dann beschafft werden muss. Die Aufwuchsproblematik bleibt dieselbe: Es braucht Material, Geld und Zeit. Die Gefahr besteht, dass der viel gepriesene Aufwuchs dann als Kartenhaus zusammenbricht, weil wir im entscheidenden Moment keine Rüstungsgüter mehr beschaffen können.

Die ganze Vernehmlassungsantwort kann unter www.suov.org eingesehen werden.

Adj Uof Cadario Alfons, Zentralpräsident SUOV

Vorläufig kein Zusammenschluss VSMK – SUOV

Es bleibt alles beim Alten

Eklat beim Zusammengehen des Verbandes Schweizerischer Militärkuchenchefs (VSMK)-SUOV: Eine VSMK-Sektion möchte die Selbstständigkeit ihres Verbandes wahren und stellt an der VSMK-Delegiertenversammlung Antrag auf Rückweisung aller Geschäfte, welche ein Zusammengehen mit dem SUOV betreffen. Das Vorgehen ist auf beiden Seiten unverständlich, haben doch die Kuchenchefs und die Unteroffiziere bisher intensiv und gut zusammengearbeitet.

An der Präsidentenkonferenz des VSMK in diesem Jahr wurde mit grossem Mehr beschlossen, dass per 2007 der Zusammenschluss mit dem SUOV erfolgen soll. Ebenso wurden die neuen Statuten und ein neuer Verbandsname verabschiedet. An der Generalversammlung einer VSMK-Sektion wurde nun gegen dieses Vorgehen opponiert. Diese Sektion wird an der diesjährigen Delegiertenversammlung des VSMK den Antrag stellen, alle Anträge des Zentralvorstandes VSMK betreffend einen Zusammenschluss mit dem SUOV zurückzuweisen. Ziel soll die Selbstständigkeit des VSMK sein.

Vorgehen unverständlich

Für beide Delegationen kamen diese Anträge überraschend. Die Anträge sind auch deshalb unverständlich, weil sich die Zusammenarbeit zwischenzeitlich gut entwickelt hat und sich das zukunftsweisende Zusammengehen der Verbände auf der Zielgeraden befunden hat, sind doch die Verhandlungen stets mit einem Konsens abgeschlossen worden. Beide Verhandlungspartner haben beschlossen, die Verhandlungen abubrechen und die weiteren Absichten des VSMK abzuwarten.

Neuer Vorschlag

Die SUOV-Geschäftsleitung hat an der Präsidentenkonferenz vom 1. April 2006 in Bern folgendes Vorgehen vorgeschlagen. Der Zentralpräsident wird an der DV SUOV vom 27. Mai 2006 in Liestal Antrag auf Statutenrevision stellen. Diese müssen den aktuellen Verbandsstrukturen angepasst werden. Kernpunkt ist ein Verzicht auf eine Geschäftsleitung und eine Neuformierung des Zentralvorstandes. Eine Arbeitsgruppe wird neue Zentralstatuten erarbeiten, welche im Herbst 2006 den Sektionen zur Vernehmlassung zugestellt werden. An der Delegiertenversammlung 2007 sollen die neuen Statuten genehmigt und der neue Zentralvorstand gewählt werden. Zur Diskussion stehen werden die Öffnung des SUOV für andere militärische Verbände und Vereine sowie die Überarbeitung der Zweckartikel.

Der Zentralvorstand wird vorbehaltlich der Zustimmung der Delegierten eine Arbeitsgruppe bestimmen und die Arbeit sofort aufnehmen.

Adj Uof Cadario Alfons, Zentralpräsident SUOV

85. Delegiertenversammlung in Interlaken

Aktive Berner Unteroffiziere

Organisiert vom Unteroffiziersverein (UOV) Interlaken und Umgebung, fand am 18. März 2006 im Bildungszentrum Interlaken die 85. Delegiertenversammlung des Verbandes Bernischer Unteroffiziersvereine (VBUOV) statt. Kantonalpräsident Adj Uof Heinz Kienast durfte Delegierte von 17 der total 24 Berner Sektionen an der DV willkommen heissen.

Als Gäste waren anwesend der Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) Adj Uof Alfons Cadario, Oberst Hansueli Flühmann vom Verband Schweizerischer Militärkuchenchefs (VSMK) und Wm Walter Zlauwinen, Kantonalpräsident Unteroffiziersverband Zürich – Schaffhausen. Die Gemeinde Interlaken wurde vertreten durch Gemeinderat David Bühler, Mitglied des Grossen Gemeinderates von Interlaken.

Eröffnet wurde die Delegiertenversammlung durch die Jagdhornbläser Unspunnen. In seinem Referat stellte Gemeinderat Bühler die Region vor und überreichte dem Kantonalpräsidenten ein Buch als Präsent. Speditiv wurden anschliessend die Traktanden behandelt. Adj Uof Alfons Cadario, Zentralpräsident des SUOV orientierte über den Stand der Vorbereitungen im Zusammenhang mit dem neu zu gründenden Schweizerischen Dachverband.

Die grossen Veränderungen in der Armee verlangen auch von den Militärvereinen Anpassungen und neue Strukturen. Durch die Herabsetzung des Wehrpflichtalters geraten viele Sektionen, welche heute zum Teil bereits stark überaltert sind, zusätzlich in grosse Schwierigkeiten. Zusammenschlüsse und bessere Koordination zwischen den verschiedenen Verbänden und Sektionen werden daher in Zukunft vermehrt notwendig sein. Das Angebot von Wettkämpfen und Übungen muss den Anforderungen der heutigen Zeit angepasst werden. Nur so wird es auch in Zukunft gelingen, junge Leute für das Mitmachen in einem Militärverein zu gewinnen.

Nach der DV blieb bei dem von der Gemeinde Interlaken offerierten Apéro genügend Zeit für



Engagiert leitete Präsident Kienast die Versammlung.

den Gedankenaustausch und die Pflege der Kameradschaft. Ein herzliches Dankeschön an die Adresse der Gemeinde Interlaken. Der Kantonalvorstand 2006 präsentiert sich wie folgt: Präsident: Adj Uof Heinz Kienast; Vizepräsident: Hptm Guy Flüeli; Sekretär: Wm Hans Walter; Kassier: Adj Uof Kurt Wehrli; TK Chef: Oblt René Haslebach; Vertreter der Regionen: Bern-Mittelland: Wm Roland Gilgen; Seeland: Hptm Guy Flüeli; Emmental-Oberaargau: Wm Daniel Wampfler; Berner Jura: Obwm Rudolf Känzig; Oberland: Wm Hugo Schönholzer. Der VBUOV kann mit einem umfangreichen Jahresprogramm aufwarten. So findet am 7.9.06 am Kü Chef Lehrgang in Thun ein Infotag statt oder am 23.9.06 der 34. Berner Dreikampf in Grossehöchstetten.

VBUOV, wie weiter?

Der VBUOV ist mit seinen 24 Sektionen und 2170 Mitgliedern der grösste Verband innerhalb des SUOV. Für die Zukunft des SUOV ist es daher sehr wichtig, dass der Berner Verband gesund und stark bleibt. Die Berner Sektionen kämpfen ebenfalls mit einer grossen Überalterung. Trotz des für Militärvereine schwierigen Umfeldes ist es sehr erfreulich, dass viele Sektionen aktiv sind, Übungen organisieren und an Wettkämpfen teilnehmen. Für den Kantonalvorstand heisst es nun, den Verband fit für die Zukunft zu machen. Das ganze Mutationswesen wurde bereits total überarbeitet und auf den neusten Stand gebracht. Ein weiterer Schritt in die Zukunft ist die Erstellung einer Homepage www.vbuov.ch, welche durch Präsident Kienast aufgebaut wird. Strukturanpassungen erfordern auch Anpassungen der Statuten des VBUOV aus dem Jahre 1996. Trotz allen Schwierigkeiten und Problemen schauen die Berner Unteroffiziere vorwärts. Veränderungen bieten immer auch die Chance, alte, verkrustete Strukturen zu lösen und Neues anzugehen!

Wm Hugo Schönholzer, Matten

SUOV-Zentralkurs in Uster

Kurs für Fähnriche

Am Samstag, 24. Juni 2006, führt der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen zusammen mit der historischen Compagnie 1861 in Uster einen Kurs für Fähnriche durch. Unter fachkundiger Führung erfahren die Teilnehmer alles zum korrekten Umgang mit dem Feldzeichen. Dieser Anlass wird als SUOV-Zentralkurs ausgeschrieben.

Ende 2005 ist das Zeughaus Uster von der Armee geräumt worden. In den geräumigen Backsteingebäuden zurückgeblieben ist die historische Compagnie 1861, die hier ihr Büro und Materialmagazin hat und dafür sorgt, dass das militärische Leben nicht ganz aus der Stadt verschwunden ist. Am Samstag, 24. Juni 2006, wird ein weiteres Mal die Zeughausinfrastruktur durch den Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen genutzt, und zwar für die Ausbildung der UOV-Fähnriche. Organisiert wird dieser Kurs durch die Ehrenformation des KUOV, die Compagnie 1861, die mit Oblt Jürg Burlet über einen kompetenten Fachmann verfügt. Burlet ist als Kurator am Schweizerischen Landesmuseum Zürich zuständig für die Uniformen- und Fahnenkunde und befasst sich damit auch beruflich mit dem Thema. «Es ist zum Teil

schlimm, welche «Tabus» bei öffentlichen Auftritten mit Fahnen verletzt werden ...», schmunzelt Jürg Burlet. Leider gibt es kaum Gelegenheiten, sich mit diesem Thema in Theorie und Praxis auszubilden. Aus diesem Missstand heraus hat der KUOV ZH & SH die Idee lanciert, einen Kurs für Fähnriche anzubieten.

Am Kurstag wird unter anderem auf die Bedeutung der Banner, Fahnen, Standarten und Flaggen eingegangen und Einblick in die Geschichte von Heraldik und Vexillologie vermittelt. Die Teilnehmer erfahren etwas über die Entstehung der Kantons- und Schweizer Fahne und der militärischen Feldzeichen. Im Kursteil «Der militärische Fähnrich» wird der Umgang mit Feldzeichen erläutert. Im anschliessenden praktischen Teil wird das Verhalten bei militärischen Feiern und Begräbnissen mit und ohne Fahnenwache geübt. Der Kurs ist offen für Sektionen des SUOV. Er wird in deutscher Sprache geführt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Teilnehmer werden in der Reihenfolge ihrer Anmeldungen berücksichtigt. Kursausschreibung unter www.kuov.ch

ah.

Delegiertenversammlung des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes (LKUOV)

Zweimal Gold für Emmenbrücke

87 Jahre steht der LKUOV als starker Partner den Unteroffiziersvereinen zur Seite. Dem LKUOV gehören sieben Sektionen mit 1000 Mitgliedern an. Am Samstag, 25. März 2006, tagte die Delegiertenversammlung im Guido A. Zäch Institut (GZI) in Nottwil.

Die Delegiertenversammlung stand im Zeichen des Grundgedankens vom GZI, «Das Positive in der Zukunft zu sehen». Die Zukunft des Verbandes gehört den neuen Mitgliedern und besonders den aktiven Besuchern von ausserdienstlichen Aktivitäten, die eine besondere Kameradschaft bilden.

Der geschäftliche Teil der 87. ordentlichen Delegiertenversammlung wurde unter dem Vorsitz von Josef Fecker zügig abgehalten. Die Verbandsrechnung wies einen Verlust aus, und die Rechnung des Sempacherschessens schloss mit einem kleinen Gewinn ab. Als aktivste Sektion gewann der UOV Emmenbrücke den Kadercup 2005, knapp vor dem UOV der Stadt Luzern und dem UOV Amt Sursee.

Für die beste Mitgliederwerbung 2005 wurde der UOV Emmenbrücke ausgezeichnet. Auf dem zweiten Rang platzierte sich der UOV der Stadt Luzern, und auf dem dritten Platz folgte der UOV Kriens-Horw. Major Urs Stöckli zeigte als TK-Chef die Eckpunkte des Jahresprogrammes 2006 auf, wobei der Fokus 2006 auf die zentralen Trainings und das Sempacherschessen gelegt ist. Das traditionelle Sempacherschessen wird zum 86. Male durchgeführt und steht unter dem neuen Vorsitz von Oskar Scherer, welcher am letzten Sempacherbote gewählt wurde. Oskar Scherer hofft auf möglichst viele Teilnehmer, damit die positive Teilnehmerzahl vom letzten Jahr übertroffen werden kann.

Eine tolle, vom UOV Amt Sursee organisierte Delegiertenversammlung an einem sehr eindrücklichen Ort, dem GZI in Nottwil. Zum Abschluss erhielten die Gäste und Delegierten die Gelegenheit, sich über das GZI zu informieren. Homepage: www.lkuov.ch

Josef Fecker, Hitzkirch

Neuer SUOV-Rubrikredaktor

Seit der April-Ausgabe 2006 betreut Fachob Andreas Hess neu die SUOV-Rubrik. Er löst Adj Uof Karl Berlinger ab, welcher die SUOV-Seiten während fünf Jahren zuverlässig betreute. Wir danken Adj Uof Karl Berlinger für die Betreuung der SUOV-Berichterstattung ganz herzlich. Berichte und Fotos aus den SUOV-Sektionen können ab sofort per Mail übermittelt werden an: a.hess@schweizer-soldat.ch. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen. ah.

Präsidium neu bei Österreich

Am ersten Wochenende des Monats März ging das Präsidium der Vereinigung der Europäischen Unteroffiziere der Reserve (AESOR) nach zweijähriger Amtszeit an die Österreichische Unteroffiziersgesellschaft über. Zehn Nationen hatten sich für diesen Anlass angemeldet.

Bereits am Donnerstag trafen die ersten Delegationen in Lugano ein. Unser Kamerad Achille Donada hatte die notwendigen Vorbereitungen getroffen, damit alle Anreisenden raschmöglichst ihre Unterkunft beziehen konnten. Der Hauptharst der Teilnehmer reiste aber erst am Freitagvormittag an.

Übergabe der Präsidenschaft

Der Freitagnachmittag war für die Begrüssung der Delegationen, die Vorstellung des Programms und die Präsidenschaftsübergabe reserviert. Mit einer feierlichen Zeremonie wurde im Stadtsaal die Präsidenschaft an die Österreichische Unteroffiziersgesellschaft übergeben. Adj Uof Alfons Cadario als schweizerischer AESOR-Präsident begrüßte die Teilnehmer. Die Ansprache hielt in Vertretung der Tessiner Militärdirektion, Ten Col Giorgio Ortell, und Br Roberto Fisch, der uns in Lugano willkommen hiess.

Als Hauptakt wurde mit der Fahnenübergabe das Präsidium der Schweiz durch Adj Uof Alfons Cadario an den neuen Präsidenten Vzlt Franz Hitzl an Österreich übergeben. Der neue AESOR-Präsident sowie der Vizebürgermeister von Lugano, Erasmo Pelli, richteten ebenfalls einige Worte an die Versammelten. Dieser Anlass wurde umrahmt von einem Tessiner Militärspektakel. Als Abschluss dieser eindrücklichen Zeremonie durften alle Anwesenden einen Apéro, gestiftet von der Stadt Lugano, geniessen.

Sitzungen der Kommissionen

Der Samstag war vor allem für die technischen Arbeiten reserviert. An diesen Sitzungen der Kommissionen wurden verschiedene Themen und Eingaben von Delegationen der Nationen erarbeitet. An der Sitzung des Zentralkomitees wurden die erarbeiteten Eingaben und Vorschläge gesamthaft vorgebracht, behandelt und entschieden. Adj Uof Alfons Cadario gab einen kurzen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen zwei Jahre.

An rund 30 Sitzungen wurde das anfallende Arbeitspensum behandelt und soweit notwendig entschieden. Neben der Organisation und Durch-

führung des AESOR-Kongresses in Thun und der AESOR-Wettkämpfe in Kloten / Bremgarten gab es auch noch andere Themen zu bearbeiten. Auch im technischen Bereich werden Anpassungen unumgänglich. Die Veränderungen in den Armeen haben auch einen Einfluss auf zukünftige Disziplinen bei den AESOR-Wettkämpfen. So falle wahrscheinlich das Schlauchbootfahren definitiv ins Wasser, da die neuen Armeen keine Schlauchboote mehr zugeteilt haben.

Sponsorenbeiträge

Adj. Uof Rudolf Zurbrugg gab als Finanzchef einen kurzen Überblick über seinen Bereich. Dank Eingang von Sponsorenbeiträgen, die heute aber nicht mehr so leicht zu erhalten sind, konnte das Ganze im Gleichgewicht gehalten werden. Die Informationen im technischen Bereich ergaben, dass auch die ausländischen Armeen mit Problemen, besonders was die Finanzen anbetrifft, zu kämpfen haben. Immerhin konnte Italien bekannt geben, dass die Übernahme der AESOR-Präsidentschaft ab 2008, nach Österreich, auf gutem Wege sei.

Der neue AESOR-Präsident Vzlt Franz Hitzl dankte für das Vertrauen, das ihm und seiner Mannschaft durch diese Übernahme zuteil geworden ist, und gab in seinen Ausführungen die verschiedenen Termine für die nächsten zwei Jahre bekannt. Einen besonderen Wert legte er auf den AESOR-Kongress, der vom 12. bis 14. Mai 2006 in Innsbruck stattfinden wird.

Den Begleitpersonen wurde ein Besuchsprogramm angeboten. Unter kundiger Führung wurde uns die Stadt Lugano näher gebracht.

Dankesadressen der Nationen

Der Samstagabend stand ganz im Zeichen des Dankes und der Verabschiedung. Mit einem gemeinsamen Apéro wurde dieser Abend eröffnet. Ein Tessiner Streicherduo war für die musikalische Umrahmung verantwortlich. Verschiedene Nationenvertreter dankten mit Präsenten für die Arbeit der vergangenen zwei Jahre. Mit dem gemeinsamen Nachtessen und dem kameradschaftlichen Zusammensein wurde der Abend abgeschlossen.

Mit dieser Übergabesitzung fand die zweijährige Präsidentschaft der AESOR unter der Schweizer Flagge ihren Abschluss. Als Dank und Anerkennung für seine Arbeit wurde Adj. Uof Alfons Cadario zum Ehrenpräsidenten ernannt. Der neuen Präsidentschaft unter der Österreichischen Unteroffiziersgesellschaft wünschen wir für ihre Zeit alles Gute und viel Erfolg.

Karl Berlinger, Belp

«Revue militaire suisse»

Im Jahr 2006 feiert die «Revue militaire suisse» ihren 150. Geburtstag. Zum Jubiläum erscheint ein Buch, das rund 150 Seiten umfasst wird. Prominente Autoren würdigen die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft der Zeitschrift. Bis zum 30. Juni 2006 kann das Buch zum Subskriptionspreis von Fr. 35.- (plus Versandkosten) bei der Administration der «Revue militaire suisse» bezogen werden: Avenue Florimont 3, 1006 Lausanne, Fax 021 311 97 07, E-mail info@jrcr.ch. Vom 1. Juli 2006 an kostet das Werk Fr. 45.- (plus Versandkosten).

dw.

RÜSTUNG UND TECHNIK

Mehrzwecksendesystem für die Schweizer Armee

Die armasuisse hat mit der Firma Thales einen Vertrag über die Herstellung und Lieferung von Mehrzwecksendesystemen im Betrag von rund 100 Mio. CHF unterzeichnet. Diese Mehrzwecksender sind ein wichtiger Teil des integrierten Funkaufklärungs- und Sendesystems IFASS, welches im Rahmen des Rüstungsprogrammes 05 beschafft wird. Mit IFASS ist es möglich, drahtlose Kommunikation aufzuklären, zu lokalisieren und zu beeinflussen. Das integrierte Funkaufklärungs- und Sendesystem wird gemeinsam von der Luftwaffe und den Führungsunterstützungstruppen genutzt und erstellt ein aktuelles Bild der militärischen Funksituation.

P.J.

Pilatus-Flugzeuge für Malaysia

Das Verteidigungsministerium von Malaysia hat einen Vertrag für die Lieferung von zehn Trainingsflugzeugen PC-7 MkII unterzeichnet. Die Luftwaffe des Landes trainiert seine Piloten seit Jahren auf Pilatus-Flugzeugen und Trainingssystemen. Bereits 1982 wurden 44 PC-7 beschafft, und die Flotte wurde im Jahr 2000 mit neun PC-7 MkII ergänzt.

Die Bestellung beinhaltet auch Schulungssysteme, Ersatzteile sowie ein integriertes Logistiksystem und hat einen Umfang von über 70 Mio. CHF. Die Auslieferungen beginnen im kommenden Jahr.

P.J.

Modernisierung des RUBIS-Netzes

Die Netzmodernisierung ist Teil eines Programmes der französischen Militärpolizei zur Erneuerung der Informations- und Kommunikationseinrichtungen. Die Zielsetzung der ersten Phase ist der Austausch des jetzigen Commutation Core durch die neue Generation der Tetrapol IP-Switches, der Einsatz der letzten Programmversion C35IP, die Entwicklung eines mobilen VHF-Endgerätes der neuesten Generation sowie ein UHF/VHF-Gateway. Die Erneuerung erfolgt zusammen mit der Firma EADS Secure Networks, kostet 32 Mio. Euro und soll nach vier Jahren abgeschlossen sein.

P.J.

Grosskaliber-Munition

Im Zusammenhang mit der Abgabe von 298 Leopard 2-Kampfpanzern aus Beständen der Bundeswehr an die türkischen Streitkräfte ist Rheinmetall Defence beauftragt worden, rund 15 000 Stück Munition im Kaliber 120 mm (KE-Munition des Typs DM 63 mit zugehörigen Übungspatronen) zu liefern. Es handelt sich um so genannte Wuchtmunition auf Wolfram-Basis, die wegen ihres neuen temperaturunabhängigen Pulvers ohne Einschränkungen auch in extremen



155-mm-Artilleriegeschoss für eine Reichweite von 40 km.



Wuchtmunition 120 mm für den Kampfpanzer Leopard 2.

Klimazonen verwendet werden kann. Der Wert der Bestellung beläuft sich auf rund 45 Mio. Euro.

Bedeutsam ist zudem ein Auftrag der Streitkräfte des Königreiches Niederlande in der Höhe von 33 Mio. Euro für die Lieferung des neu entwickelten 155-mm-Artillerie-Geschosses des Typs Rh 40 DM 131. Nicht nur mit einer Reichweite von über 40 km, sondern auch durch die Verwendung eines sensitiven Sprengstoffes ist diese Munition ein technologisches Spitzenprodukt. Die Niederlande wollen diese Munition mit der Panzerhaubitze 2000 verschossen.

P.J.

ABC-Aufklärungstechnik für die Niederlande

Sechs moderne ABC-Aufklärungsfahrzeuge des Typs Spürfuchs sind vom Hersteller Rheinmetall Landsysteme an die niederländischen Streitkräfte ausgeliefert worden. Der Spürfuchs ist ein geschütztes Transportfahrzeug mit umfangreicher Geräteausstattung. Mit seinem integrierten Sensor- und Analysensystem kann er vielfältige Gefährdungen nuklearer und chemischer Art erkennen. Das Fahrzeug steht bereits u.a. in den US-Streitkräften, in Deutschland, Norwegen, Grossbritannien und in Saudi-Arabien im Einsatz.

P.J.



Holland erhielt ABC-Aufklärungsfahrzeuge des Typs Spürfuchs.

BLICKPUNKT HEER

Belgien

Belgien hat nach einer internationalen Ausschreibung über ein leichtes gepanzertes Fahrzeug den MOWAG Piranha ausgewählt.

Eine erste Tranche von 138 Fahrzeugen soll in den Jahren 2007 bis 2012 ausgeliefert werden; anschliessend besteht eine Option auf weitere 104 Piranhas.

Im Ganzen wurden sieben Varianten bestellt; dazu gehören ein gepanzerter Personentransporter mit einem 12,7-mm-MG, ein Schützenpanzer mit einer 30-mm-Maschinenkanone, Ambulanzfahrzeuge, Mobile Kommandoposten, Berger- und Pionierfahrzeuge sowie ein leichter Kampfpanzer, welcher mit einem CMI Defence LCTS-90-mm-Zweimanturm ausgestattet ist und bis ins Jahr 2011 die veralteten Kampfpanzer des Typs Leopard 1A5 ablösen soll.



MOWAG Piranha IIIC APC.

China

Der chinesische Rüstungskonzern Norinco hat die Entwicklung des Prototypen einer Panzerhaubitze mit einer 155-mm/52-Kanone abgeschlossen, welcher unter der Bezeichnung PLZ52 oder Type 05 vorgestellt wurde. Schiessversuche mit dem neuen Modell sollen bereits stattgefunden haben.

Der Turm der Haubitze wurde zwar neu entwickelt, weist aber grosse Ähnlichkeit mit dem Turm der russischen 2S19 auf.

Die neue Haubitze, welche sowohl NATO-Standardmunition wie auch chinesische Munition verschießt, wurde sowohl für die chinesischen Streitkräfte wie auch den Exportmarkt entwickelt. Angesprochen werden sollen damit Kunden, welche ein modernes Selbstfahrgeschütz mit grosser Reichweite wünschen.



Norinco 155-mm/52-Panzerhaubitze.

Deutschland

Auf Basis des Kampfpanzers Leopard 2 ist neben einer Peace Support Operation-Variante nun auch eine Variante für den Kampf im überbauten Gelände in Entwicklung.

Neben dem beim normalen Kampfpanzer aufgrund der Gefahrenlage im Gefecht sehr stark gepanzerten Front- und Turmbereich ist die Bedrohungslage beim Kampf im überbauten

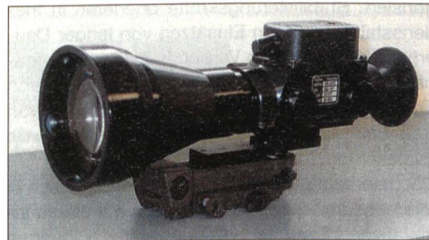
Gebiet viel breiter. Sie kann von improvisierten Sprengsätzen über Direktbeschuss mit Infanteriewaffen bis zu Panzerabwehrwaffen reichen. Das neue Modell verfügt einerseits über einen verbesserten Minenschutz und andererseits über eine verbesserte Panzerung im Bereich der Seitenschürzen sowie der Turmflanken. Im Weiteren sollen die Beobachtungsgeräte zusätzlich geschützt sowie ein Suchscheinwerfer und eine fernbediente Waffenstation auf dem Turm installiert werden.

Griechenland

Theon Sensors hat einen Auftrag im Wert von 16 Mio. \$ zur Produktion von 2320 Nachtzielgeräten erhalten.

Dies ist ein Folgeauftrag der Lizenzfertigung über die gleiche Anzahl von FN Minimi-5.56-mm-Maschinengewehren, welche zusammen mit 7.6 Mio. Schuss des gleichen Kalibers bereits früher bestellt wurden.

Beim Nachtzielgerät handelt es sich um einen Restlichtverstärker der dritten Generation mit einer 6fachen Vergrösserung, welche für den Feldeinsatz zusätzlich gehärtet wurde.



Theon Sensors NS-683C Nachtzielgerät.

Irland

Die irischen Streitkräfte ergänzen ihren Bestand an gepanzerten Truppentransporten durch den Kauf von zusätzlichen Piranha IIIC-Radschützenpanzern. Mit den neu bestellten 15 Fahrzeugen umfasst die Piranha-Flotte nun 80 Fahrzeuge.

Neun Piranhas sollen mit der ferngesteuerten Kongsberg Protector 12,7-mm-Waffenstation ausgerüstet werden, während die verbleibenden sechs Fahrzeuge mit einem stabilisierten Oto Melara 30-mm-Waffensystem ausgerüstet werden sollen.

Die Fahrzeuge werden bei MOWAG in Kreuzlingen produziert und sollen ab Februar 2007 ausgeliefert werden.

Israel

Der israelische Rüstungskonzern Rafael hat kürzlich das Waffensystem «THOR» vorgestellt, wobei es sich um eine neue Variante der ferngesteuerten Waffenstation Mini-Samson handelt. Thor kombiniert einen luftgekühlten 12,7-mm-Hochenergielaser mit einem 7.62 mm oder 12,7-mm-Maschinengewehr.



Rafael THOR.

Diese Doppelbewaffnung ermöglicht es, THOR sowohl für offensive wie defensive Aufgaben einzusetzen, und gibt die Möglichkeit, Sprengsätze durch Laserenergie oder durch MG-Beschuss aus sicherer Distanz zu beseitigen.

Polen

Im Polen befindet sich ein neues schweres Scharfschützengewehr, sog. Anti-Material Rifle, des Typs Tor im Truppenversuch.

Es handelt sich hierbei um ein ergonomisches Repetiergewehr im Bullpup-Design, welches Geschosse vom Kaliber 12,7x99 mm verschießt und über eine Magazinkapazität von 7 Schuss verfügt. Dabei wiegt das ganze System inklusive eines Zielfernrohrs bloss 16,7 kg.

Um die Präzision im Einsatz zu verbessern, verfügt das Gewehr sowohl über eine verstellbare Zweibeinstütze wie auch über einen Enddorn. Der hartnitrierte Lauf mit einer Länge von 880 mm verfügt ebenfalls über eine Mündungsbremse, was den Rückstoss auf das NATO-Standardkaliber 7,62x51 mm reduzieren soll.



ZM Tarnow Tor.

Schweden

Schweden unterzeichnete einen Vertrag im Umfang von 65 Mio. \$ zur Beschaffung einer unbekannten Anzahl von Next-Generation Light Anti-Armour Weapons (NLAWs).

NLAW soll wie die bewährte Bill-2-Panzerabwehrwaffenkanone gepanzerte Fahrzeuge an der schwachen Deckenpanzerung angreifen, dabei lediglich 12 kg wiegen, aus geschlossenen Räumen abgefeuert werden können und über eine effektive Einsatzdistanz von 20 bis 600 Metern verfügen.

Schweiz

MOWAG Kreuzlingen konnte sich zwei Aufträge der schweizerischen Armee sichern.

Auf der einen Seite wurde ein Vertrag über acht Fahrzeuge des Typs Piranha IIIC unterzeichnet. Hierbei handelt es sich um eine Plattform für ein integriertes Funküberwachungs- und Übertragungssystem. Sie werden auch als Elektronische Kampfführungs-Fahrzeuge bezeichnet. Die Auslieferung soll auf Ende 2007 abgeschlossen sein.

Auf der anderen Seite wurde ein Vertrag über die Umrüstung von 40 ehemaligen Panzerjägern TOW Piranha zu gepanzerten Sanitätsfahrzeugen unterzeichnet, welche einen Teil der alten Sanitäts-Pinzgauer ersetzen sollen. Diese Umrüstung soll in den Jahren 2006 und 2007 stattfinden.

Tschechien

Die tschechischen Streitkräfte haben einen Auftrag über 234 Radschützenpanzer im Wert von rund 1 Mia. \$ einem Konsortium um Steyr zugesprochen.

Die Auslieferung der Fahrzeuge des Typs Pandur II soll im Frühjahr 2007 beginnen; die geplante Einsatzdauer beträgt 25 Jahre.

Patrick Nyfeler

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

Binationale Übung am Kap der guten Hoffnung

Vom 20. Februar bis Ende März nahmen ein Einsatzausbildungsverband der Marine und das Aufklärungsgeschwader 51 «Immelmann» (Luftwaffe) gemeinsam an der binationalen Übung «Good Hope» in Südafrika teil. Die Übung fand in einem Seegebiet vor dem Kap der Guten Hoffnung (Cape of Good Hope) statt. Rund 1100 deutsche Soldaten waren im Einsatzgebiet zusammengezogen.

Mit «Good Hope» sollte die Zusammenarbeit zwischen den südafrikanischen und deutschen Streitkräften geübt werden, um eine gemeinsame Basis für zukünftige Operationen zu schaffen. Die Bundesmarine pflegt bereits seit längerem intensive Kontakte als «Parent-Navy» für die südafrikanische Marine.

Die Streitkräfte beider Länder formten bei der Übung einen multinationalen Verband für den Einsatz in zwei Dimensionen: zur See und zur Luft. Die Marine war mit den Fregatten «Hamburg» und «Rheinland-Pfalz», dem Einsatzgruppenversorger «Berlin» und dem Munitionstransporter «Westerwald» dabei. Diese Einheiten bilden derzeit den so genannten Einsatzausbildungsverband. Die Luftwaffe – zuständig für die Seekriegführung aus der Luft – entsandte sechs Tornados des Aufklärungsgeschwaders 51 «Immelmann» an das Kap. Die Teilnahme der Luftwaffe an dieser Übung diente der Weiterentwicklung und Überprüfung der taktischen Verfahren der Seekriegführung aus der Luft.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus der Seekriegführung, insbesondere durch die Teilnahme an internationalen Übungen, diente «Good Hope» der Bestätigung des Einsatzstatus der Luftfahrzeugbesatzungen und der technischen Leistungsfähigkeit der Systeme für solche Einsätze auf See. Höhepunkt der Übung war der Abschuss von «Kormoran»-Seezielflugkörpern. Jeder der eingesetzten «Tornados» der Luftwaffe führte bis zu vier Kormorane mit und kann diese im Tiefstflug abfeuern. Der «Kormoran» ist ein 220 kg schwerer und 4,5 Meter langer Lenkflugkörper mit einem Radar-Zielsuchkopf. Er ist mit einer Reichweite von rund 30 Kilometern allwetterfähig. Mit dem «Fire and Forget»-Prinzip (nach Abschuss steuert sich der Flugkörper selbst),

fliegt der «Kormoran» im «high subsonic cruising speed» – mit hoher Unterschallgeschwindigkeit von etwa 0,9 Mach. Dies geschieht meist unterhalb des Radarhorizonts. Der «Kormoran» taucht dafür auf Niedrigflughöhe ab und sucht selbstständig das Ziel.

Die deutsche Luftwaffe hat, nach der Übernahme der Aufgabe von der Marine, ihre ersten Seeziel-Lenkflugkörper abgefeuert und hat nun endgültig den Auftrag der Seekriegführung aus der Luft übernommen. *Rene*

Fregatte Klasse F125 – ein neues Schiff

Die Bundeswehr hat konzeptionelle Forderungen für einen neuen Fregattentyp – Klasse 125 – aufgestellt.

Die deutsche Marine verfolgt im Sinne der Transformation der Bundeswehr das Ziel, die maritimen Fähigkeiten der Bundeswehr einsatzorientiert weiterzuentwickeln.

Die deutschen Streitkräfte werden in Eingreif-, Stabilisierungs- und Unterstützungskräfte kategorisiert. Stabilisierungskräfte operieren in friedensstabilisierenden Einsätzen von langer Dauer im multinationalen Verbund. Zu deren Aufgabenspektrum gehören die Durchsetzung von Embargomassnahmen, die Überwachung von See- und Lufträumen und die Unterstützung von Evakuierungsmassnahmen.

Dazu begegnet die Marine den Erfordernissen in friedensstabilisierenden Einsätzen mit einem innovativen Fregattentyp, der mit bisherigen Schiffen nur wenig gemeinsam hat: Klasse F125. Die konzeptionellen Unterschiede reichen von der Art der Bewaffnung bis hin zu Parametern wie Einsatzdauer und Besatzungsgrösse. Das Aufgabenprofil bedarf völlig neuer Ansätze in der betrieblichen Organisation und in der technischen Auslegung.

Im Zentrum der konzeptionellen Forderungen steht, die streitkräftegemeinsame Wirksamkeit im Einsatz signifikant zu steigern. Charakteristisch für den neuen Fregattentyp F125 sind daher folgende Fähigkeiten: Fähigkeit zur taktischen Feuerunterstützung von See an Land (Landzielbekämpfung), Befähigung zur Einsatzunterstützung von Spezial- und spezialisierten Kräften (z.B. bei Evakuierungsoperationen), Befähigung zur vernetzten Operationsführung mit Land- und Luftstreitkräften und lang andauernde Verfügbarkeit im Einsatzgebiet.

Für den Einsatz in Stabilisierungsoperationen sollen durch ein neuartiges Sensor-Waffen-Konzept flexible Handlungsoptionen bereitgestellt werden. Aufbauend auf einer Grundbefähigung zur dauerhaften Überwachung von Seegebieten bedarf F125 selektiver, abgestufter und präziser Wirkfähigkeiten, die der Einsatzumgebung entsprechen. Zusätzlich muss F125 ausgeprägte Schutz- und Wirkfähigkeiten gegen asymmetrische Bedrohungen erhalten. Hinzu kommen automatisierte Überwachungssysteme an Bord sowie die Ausdehnung des unmittelbaren Überwachungsbereiches des Schiffes durch den Einsatz von Booten und Unterwasserdrohnen. Der geforderten Missionsflexibilität soll durch Einschiffungskapazitäten für Bordhubschrauber, Spezialkräfte, Verbandsführer mit Stab, Marineschutzkräfte sowie durch die Integration von mehreren Booten Rechnung getragen werden.

Bei der Fregatte F125 geht es also in keiner Weise um ein Nachfolgemodell für bestehende Schiffe, sondern um die konsequente Umset-



Modell der Fregatte Klasse 125.

zung veränderter Einsatzbedingungen in einem maritimen Grossvorhaben. Derzeit gibt es weltweit keine auf das eingangs dargestellte Aufgabenfeld ausgelegte maritime Plattform. *Rene*



EUROPÄISCHE UNION

Kooperation erweitert

Bei einem informellen Treffen der Verteidigungsminister der EU-Staaten am 6. und 7. März in Innsbruck stimmten diese überein, ein Konzept der Einsatzkontrolle zu entwickeln, das sicherstellt, dass in allen EU-geführten Missionen eine Erweiterung der militärisch-zivilen Koordination stattfindet. Es soll ein klarer Mechanismus zur Beantwortung aller Typen von Krisen ausgeformt und bis Ende des Jahres angenommen werden. Man stimmte auch bei der Notwendigkeit überein, bei EU-Aktionen mit anderen internationalen Organisationen (UNO, NATO) bei der Beantwortung von Krisen zusammenzuarbeiten und diese Aktivitäten zu koordinieren.



CIMIC bei der NATO in Herat (Afghanistan).

Der Verteidigungsminister von Litauen unterstrich in seiner Rede die Notwendigkeit, die Planung von EU- und NATO-Militärfähigkeiten zu synchronisieren, weil der Bedarf von beiden Organisationen vorhanden sei. *Rene*

Verbindungs- und Beobachtungsteams

Seit dem Jahr 2004 sind Verbindungs- und Beobachtungsteams (Liaison and Observation Teams – LOT) am Balkan im Einsatz. Eingeführt wurde das Konzept von der NATO-Stabilisation Force (SFOR). Die EUFOR übernahm mit ihrer Kommandoführung in Bosnien-Herzegowina (BiH) das bewährte Konzept.

Jedes Verbindungs- und Beobachtungsteam besteht aus einer Gruppe von Soldaten, Offizieren und Unteroffizieren, die in zivilen Unter-



Deutscher Marineverband in Formation.



LOT der EU in Bosnien.

künften unter der lokalen Bevölkerung lebt. Insgesamt sind mehr als 40 LOT-Häuser mit ihren Teams in BiH eingesetzt.

Mit dieser Methode wird zweierlei erreicht: Es werden einerseits täglich aktuelle Informationen mit den örtlichen Behörden und Gemeinschaften ausgetauscht. Andererseits bieten die LOTs ein dynamisches, verantwortungsvolles und lokal vorhandenes «öffentliches Gesicht» der EUFOR. Damit wird der Zweck erreicht, sowohl von Bürgern und Behörden angenommen zu werden und den «Puls» von BiH zu fühlen. Die konstante Anwesenheit und das Gefühl der Aufmerksamkeit gegenüber der örtlichen Bevölkerung erlaubt es den Behörden, in eine sichere und gesicherte Umgebung zu führen, ebenso wie es der EUFOR ermöglicht, im Bedarfsfall die örtlichen Behörden zu unterstützen.

Auf Grund der verbesserten Sicherheitslage in BiH wird es der EUFOR möglich sein, die Anzahl der LOTs zu reduzieren. *Rene*

Erfolg bei Mostar

Die EUFOR (European Forces) in Bosnien-Herzegowina hat mit ihrer Multinational Task Force South-East (MNTF SE) in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und dem Zivilschutz von Mostar eine ertragreiche Operation durchgeführt.: In Mostar wurden ab 18. Februar unter dem Codenamen «Free Entrance +5» (Freier Eintritt +5) sieben Tage lang illegale Waffen, Munition und Sprengmittel eingesammelt.

MNTF SE wurde dabei auch durch Truppen der beiden anderen Multinational Task Forces, MNTF (N) und MNTF (NW) unterstützt. In Bosnien-Herzegowina sind drei Multinationale Task Forces disloziert: Nord (N), Nordwest (NW) und Südost (SE). Mehr als 150 Marines und andere Soldaten, geführt vom Kommandanten der B-Kompanie der spanischen Marines waren eingesetzt. Neben Spaniern waren Italiener und deutsche Teams beim Einsatz von Haus zu Haus eingesetzt. Sie wurden von Sprengmittelteams aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien und Italien zusammen mit Sanitätsteams



EU-Soldaten mit gesammelten Waffen.

aus Schweden, Spanien, Italien und Deutschland unterstützt.

Man errichtete in der Stadt Mostar sieben Waffensammelstellen, wo die Bevölkerung ihre illegalen Waffen abgeben konnte. EUFOR-Teams und ein gemischtes Team, bestehend aus Zivilschutzleuten von Mostar und EUFOR-Soldaten, besuchten die Menschen in ihren Häusern in Mostar. Sie forderten die Bürger auf, freiwillig illegale Waffen und Munition zu übergeben. Unter dem Schutz eines Amnestie-Gesetzes garantierte EUFOR die Anonymität allen Personen, die ihre Waffen freiwillig herausgaben. Dem Unternehmen war eine breite Informationskampagne über alle Medien vorausgegangen.

Das Ergebnis der Sammlung war beeindruckend: 54 Handfeuerwaffen (Kaliber unter 20 mm), 13 leichte Panzerabwehrwaffen, 589 Handgranaten, 64 Gewehrgranaten, 21 Schützenminen, 6 Panzerminen, etwa 31 500 Schuss Munition, 18 TNT-Ladungen, 154 Zünder, 7 Granatwerfer, 14 Panzerabwehrrohre, 20 Granaten für Granatwerfer und anderes.

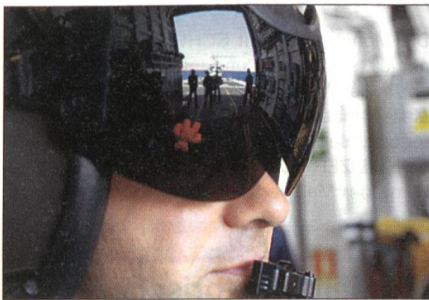
Die Aktion soll auch in anderen Landesteilen wiederholt werden. *Rene*



FRANKREICH
NATO

Experiment in der Endstufe

In Frankreich fand auf dem Luftwaffenstützpunkt Creil vom 27. Februar bis 17. März die Endstufe des «Multinationalen Experiments 4» statt. Das gross angelegte Experiment fand aber nicht nur in Frankreich, sondern weltweit in Simulationszentren der Streitkräfte unter NATO-Führung statt. Man testete neue Wege der gemeinsamen



Hubschrauberpilot bei dem Experiment.

Nutzung von Informationen vor, während und nach Operationen. Das Ziel dabei war, Entscheidungsträgern auf allen Ebenen gleichzeitig ein einheitliches Bild einer Lage am Boden zu vermitteln, um die Entscheidungsfindung zu erleichtern. Militärs und zivile Verantwortliche aus acht NATO- und Partner-Staaten nahmen in Simulationszentren in Frankreich, Deutschland, Grossbritannien, Kanada, der Türkei und den USA teil. Sie bildeten durch die Vernetzung das experimentelle Umfeld.

Dieses Experiment war Teil eines neuen Zugangs auf Einsätze, die Experten als «Effects based Operations» (Einsätze, denen Effekte zu Grunde liegen) bezeichnen. Die über ein Einsatzgebiet zur Verfügung stehenden Informationen aller Akteure werden zusammengefasst und nach ihrer Sichtung in einer gemeinsamen Datenbank zur Verfügung gestellt. Die Entscheidungsträger auf operativer Ebene können hiermit beispielsweise gleichzeitig ermitteln, wie Hilfsmassnahmen zu planen sind.

Das Experiment ist der virtuelle «Sandkasten», in dem die Stabilisierungsoperationen der Zukunft geplant werden. Erstmals wird hiermit ein gemeinsames Ziel formuliert, nach dem die Massnahmen aller beteiligten Organisationen, Ministerien und Streitkräfte ausgerichtet werden. *Rene*



GROSSBRITANNIEN

Übergabe der Teams in Nordafghanistan

Das Regionale Wiederaufbauteam (PRT-Provincial Reconstruction Team) in Mazar-e-Sharif, Nordafghanistan, wurde Mitte März von Grossbritannien an Schweden übergeben, das damit die volle Verantwortung in dem Gebiet übernahm.

Das Regionale Wiederaufbauteam in Mazar-e-Sharif hatte unter britischer Führung geholfen, die Autorität der Zentralregierung zu erweitern sowie die Entwicklung und den Wiederaufbau zu erleichtern. Am bemerkenswertesten waren die Erfolge bei der Unterstützung der Reform des Sicherheitssektors, der Entwaffnung, Demobilisierung und der Reintegration bewaffneter illegaler Milizen.

Anfang März wurde die grösste Ansammlung von Waffen, die jemals in Afghanistan wieder erlangt worden war, als Teil der «Initiative der Entwaffnung illegaler bewaffneter Gruppen», gesteuert durch das britische PRT, übergeben. Der bedeutende Fang – etwa 15 000 Schützen- und 10 000 Panzerminen – wurde freiwillig von einer mächtigen lokalen Gruppe gemacht, die zur Waffenabgabe durch die britischen Truppen überredet worden war.

Das PRT war auch aktiv bei der Beobachtung der Sicherheitslage, bei der Schlichtung zwischen oppositionellen Fraktionen, bei der Unterstützung der Polizeireform, bei der Gewährung von Nachrichtenbeschaffung für die afghanische Drogenbekämpfungsbehörde und bei der Unterstützung der Wahlen. Der britische Verteidigungsminister John Reid erklärte dazu: «Ich bin äusserst stolz, was unsere Truppen in Mazar-e-Sharif erreicht haben.»

Durch die Übergabe des PRTs an Schweden wird es Grossbritannien möglich, ein neues britisch geführtes PRT in Lashkar Gar, der Hauptstadt der Provinz Helmand, im Süden Afghanistans zu errichten. Die britische 16. Luftsturmbrigade bildet den Stab und den Schutz dieses PRTs.

Wie bisher im Norden wird das neue PRT ein Triumvirat als Basis haben: den militärischen Kommandanten sowie Offizielle des Aussen- und Commonwealth-Amtes und des Ministeriums für Internationale Entwicklung. *Rene*



Britisches PRT in Afghanistan.